

TJ. 02362 928 40 H. Seifen

Mit 100 Tonnen im Schritt-Tempo gen Buer

Schwertransport in der Nacht: Volksfeststimmung

DORSTEN. „Alltagsgeschäft“, winkt Thomas Seifen ab. Klar, seine MAN-Zugmaschine hat auch bloß ein 100 Tonnen-Teil am Haken.

Wie Schwertransport-Experten mit großen Gewichten jonglieren, war am Samstag bis Sonntag früh im Dorstener Hafen und auf dem Weg zur Veba Öl zu bewundern. Die Aufgabe: eine insgesamt 300 Tonnen schwere Luftzerlegungsanlage, gefertigt in Hessen, aus dem Bauch eines Binnenschiffes auf drei Tieflader zu legen. Alltagsgeschäft für die Männer des Moerser Spezialtransport-Unternehmens

Kahl und der Kran-Firma aus Bochum, die Monate in die Planung des Transports investierten. Letztere war mit zwei 400-Tonnen-Mobilkränen im Einsatz. Acht Achsen hat jedes Monstrum. Die schweren

Lkw, die das Kranzubehör schleppten, kamen noch hinzu. Schon um sechs Uhr früh bauten die Experten die Kräne auf, hoben die

beiden ersten Teile, zwei Riesenwürfel aus Stahl, auf die beiden Tieflader. 100 Tonnen das erste, „das Kleine hat bloß 60 Tonnen“, stapelte der Kranfahrer tief.

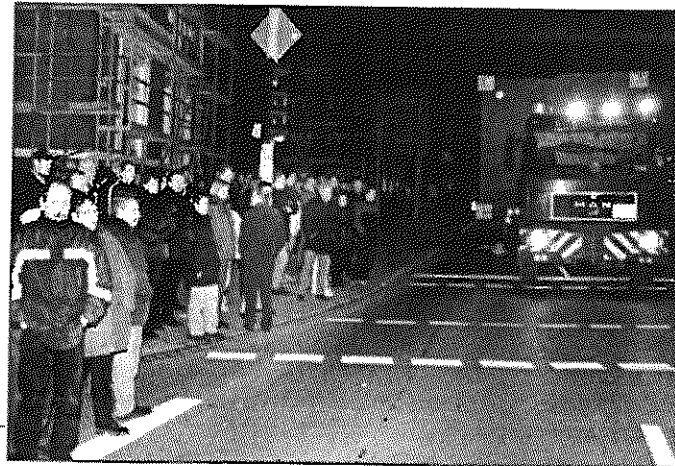
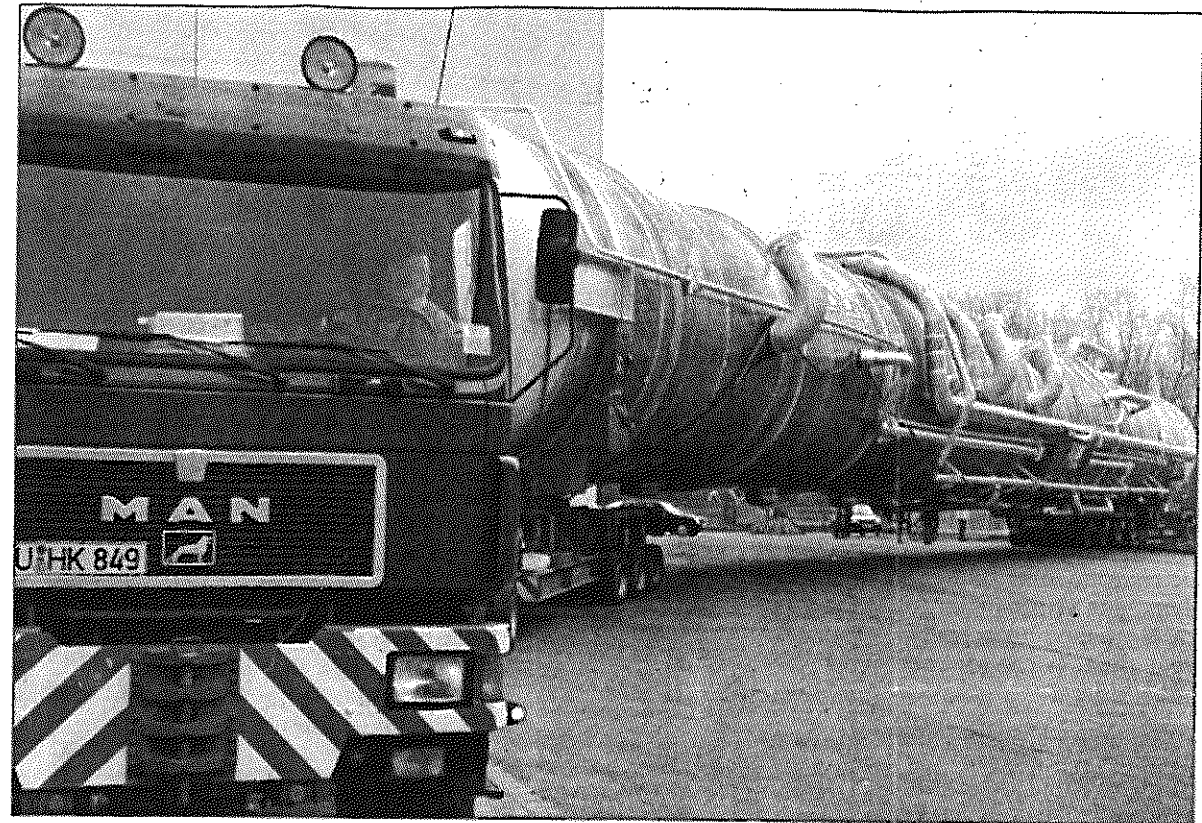
Für die Schaulustigen, die mit ihren Kameras jede Bewegung der Kräne und Zugmaschinen festhalten wollten, kam das Interessanteste noch. Denn der letzte Brocken war der sperrigste: 65 Meter lang, sechs Meter Querschnitt, 100 Tonnen brachte dieses Trumm auf die Waage. Für die Fahrt dieses Teils hatten sich die Männer um Firmenchef Andreas Kahl eine besondere Konstruktion ausgedacht. Insgesamt 112 Räder

und 14 Achsen hatte die Kombination aus zwei Anhängern, auf denen zwei hydraulische Drehschemel montiert waren, um mit dem rund 100 Meter langen Zug überhaupt rangieren zu können. „Verbunden sind die beiden Einheiten nur durch die Ladung“, erklärt der Mann am Funkgerät, der die hintere Einheit lenkt. Auf die hat Fahrer Seifen mit seinen 460 Pferdestärken keinen Einfluss. Das Maximal-Tempo: zehn Kilometer, in der Stunde.

Das erste Hindernis ließ nicht lange auf sich warten: Für das Metalltor vor dem Raiffeisen-Silo musste die ganze Fuhre angehoben werden: „Zehn Zentimeter – reicht!“ Ein kleiner knatternder Diesel sorgte für Druck in der Hydraulik.

Über den Hof rollte der Truck in Startposition, aber das Unternehmen startete gegen 23 Uhr mit einstündiger Verspätung. Schaulustige hatten mit ihren Pkw das Gewerbegebiet perfekt zugeparkt. Störende Schilder und Ampeln waren dagegen schon lange abmontiert.

Thomas Seifen hat ständig ein waches Auge im Rückspiegel. Rund 100 Meter ist der komplette Zug lang.



Volksfeststimmung: Bis zwei Uhr früh rangierten die Experten der Firma Kahl an der Kreuzung Marler-/Bochumer Straße.

WAZ-Bilder: Steffen Gaux

ren Pkw das Gewerbegebiet perfekt zugeparkt. Störende Schilder und Ampeln waren dagegen schon lange abmontiert.

Über die Marler Straße ging es mit den drei Zügen gen Innenstadt und auf der Kreuzung an der Bochumer Straße, der anspruchsvollsten Stelle, herrschte bis nach Mitternacht fast Volksfeststimmung.

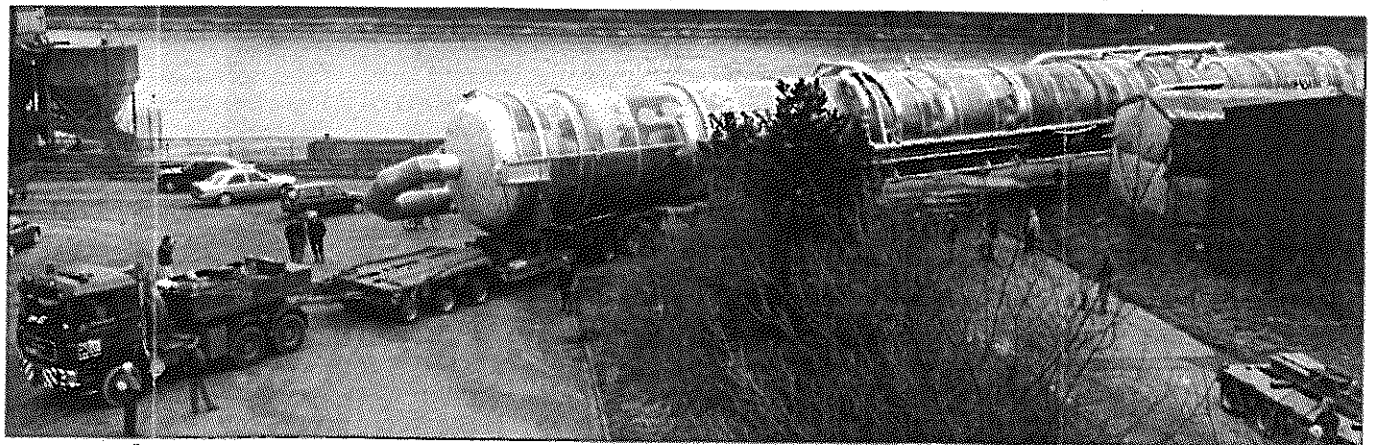
Bis zwei Uhr morgens rangierten die Experten, dann war die Kreuzung wieder frei. Gestern nachmittag stand die Fuhre bei der Veba Öl in Buer auf dem Betriebsgelände, die beiden gelben Autokräne wa-

ren schon wieder aufgebaut.

Aber vorher wartete auf dem Werksgelände eine weitere Spezialaufgabe auf die Teams: Mit zwei riesigen Raupenkränen musste die Fracht über eine Rohrleitungsbrücke gehoben

und wieder auf die Tieflader gesetzt werden.

„Wenn es zwischen den Hauswänden einmal eng wird, das macht die Sache doch interessant“, sagt Fahrer Seifen. Alltagsgeschäft eben. **A. Rentel**



Maßarbeit: Über den Hof der Raiffeisen Genossenschaft rollte die schwergewichtige Fuhre zur Startposition an der Carl-Benz-Straße.